

# Bläser und Sänger im Wechsel

## Ansprechendes Konzert leitet Festtage zu Kirchenjubiläum ein

■ Aus Anlass des 100-jährigen Kirchenbestehens gaben das Blasorchester des Landkreises Südwestpfalz zusammen mit dem Chor der Kreisverwaltung ein Konzert in der protestantischen Kirche in Nünschweiler. Auf 18 Uhr war der Beginn der Veranstaltung angesetzt, doch bereits schon 20 Minuten vorher war es schwer, einen Parkplatz in der Nähe der Kirche zu finden – und in der Tat sollte es an Zuhörern am Samstagabend nicht mangeln.

Zu einem besonderen Hörerlebnis begrüßte Pfarrerin Anke Reinheimer die Zuhörerschaft, dankte dem Leiter der Kreismusikschule sowie Paul Bißbort für deren Engagement und gab zu bedenken, dass es sich eigentlich um ein Doppeljubiläum handle: 100 Jahre alt werde die Nünschweilerer protestantische Kirche, und 30 Jahre alt die Kreismusikschule Südwestpfalz.

Gegen 18.05 Uhr lief Bernd Jörg, der Leiter des Blasorchesters des Landkreises in Richtung Ausgang. „Der läuft in die falsche Richtung“, mussten einige Besucher gedacht haben, doch Jörg lief in die richtige Richtung. Etwa nach der Hälfte des Hauptschiffes der Kirche blieb er stehen, um sich seinen Weg in die Mitte einer vollbesetzten Bank zu bahnen. Dann dirigierte Jörg das erste Stück „Canzona á 8“, komponiert von Giovanni Gabrieli, nicht vor seinem Orchester stehend, sondern lenkte die Geschicke zweier Horizonte: zum einen die der Blechbläser im Altarraum und zum anderen die der Holzbläser, die sich auf der Brüstung der Empore also genau gegenüberliegend aufgestellt hatten.

„Das ist so komponiert – damit wird der Raum besser aus-

genutzt“, erklärte der Musiker im Gespräch nach dem Konzert. In der Tat war der Komponist Giovanni Gabrieli Organist in der berühmten Markuskirche in Venedig gewesen, und die als „cori spezzati“ bekannte „Venezianische Mehrchörigkeit“ verdankt ihre Bekanntheit den zwei gegenüberliegenden Galerien der Markuskirche. Durch opponierendes Aufstellen der Chöre gelang es bereits seinerzeit, besondere räumliche Effekte zu schaffen.

Neben Gabrieli waren Klassiker unter den Blasmusik-Komponisten zu hören: Sepp Tanzers „Der Festtag“ oder das wunderschöne „Ammerland“ von Jacob de Haan unterstrichen sowohl die große musikalische Attraktivität des Blasorchesters wie auch die akustische Attraktivität des Aufführungsortes. Einzelne Instru-

mentengruppen wurden leicht erkannt, ob Tuben auf der rechten Seite des Klangkörpers oder auch die Querflöten links, der Klang wirkte differenziert und doch sehr harmonisch.

Einen stimmungsmäßigen Gegenpol zur Blasmusik bildete der Gesang des Chores der Kreisverwaltung. Zwar blieben die meisten Blasmusik-Stücke recht ausschweifend, zuweilen mit viel Pathos vorgetragen, jedoch wirkte die Instrumentalmusik dynamisch umfangreich, wesentlich mächtiger und nach Art der Musik weitläufiger und brachialer als der Gesang. Dies passte aber vorzüglich, denn so entstand ein angenehmer Abwechslungsreichtum, die mächtigen Bläser wurden durch ruhige, philigrane Stimmen und Stücke wie „Ameno“ von Eric Levi oder „The Rose“ von Amanda McBroom in der deutschen Ver-

sion abgelöst. In Anbetracht der Tatsache, dass der Chor wie durch Bernd Jörg beschrieben, nur in Mittagspausen probt, handelte es sich um eine ansehnliche Leistung, allen voran hob sich die klare wohltuende Stimme von Chorleiterin Bärbel Weißmann aus dem Ensemble heraus, da sie bei „Ave Maria Glöcklein“ über den Chor hinweg solierte und mühelos zu hören war.

Am Ende wurde der Eindruck erweckt, sowohl dem Publikum als auch den Musikern habe es in der Kirche sehr gut gefallen, mehr noch musste Bernd Jörg nach einer Zugabe eindeutige Handzeichen ins Publikum senden, um klarzumachen, dass das Programm vorüber sei, eine Geste die ihm sicher nicht schwer gefallen sein musste, schließlich war er sich der Zufriedenheit seines Publikums sicher. (pl)



Hochkonzentriert bei „der Arbeit“: Die Musiker des Blasorchesters des Landkreises Südwestpfalz in der protestantischen Kirche Nünschweiler, zu deren Jubiläum sie konzertierten. (Foto: Lang)